

## **Briefgottesdienst zur Kirchweih in Höchstädt am 18.9.2022**

von Ellen Meinel

**Begrüßung:** Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Herr sei mit Euch.



Ich möchte Sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst zur Kirchweih begrüßen.

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“  
Das ist der Spruch für diesen Sonntag und die neue Woche. Er soll uns heute durch diesen Kirchweihgottesdienst begleiten.

**Lied:** 166,1-3 Tut mir auf die schöne Pforte

### **Sündenbekenntnis:**

Wir kommen aus den Zwängen unseres Alltages. Gott will uns ein Leben in Freiheit schenken ohne Zwänge und drückende Sorge. Wir aber lassen uns verrückt machen von unserer Arbeit, von unserer Furcht, wie wir vor anderen da stehen, von unseren Zukunftsängsten.

So lasst uns Gott um sein Erbarmen bitten und darum, dass er uns wieder zurechtrückt: wo wir ihm nicht trauen, sondern anderswo Hilfe suchen und auf Menschen hören. So bitten wir:

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen*

„Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt. Er vergibt uns unsere Schuld.  
Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

## **Nach Psalm 104**

Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, wie groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet. Du hüllst dich in Licht wie ein Kleid.

### **Halleluja**

Du spannst den Himmel aus wie ein Zelt. Du verankerst die Balken deiner Wohnung im Wasser. Du hast die Erde auf Pfeilern gegründet; in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken.

### **Halleluja**

Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern. Sie eilen zwischen den Bergen dahin. Allen Tieren des Feldes spenden sie Trank.

### **Halleluja**

Du lässt Gras wachsen für das Vieh, auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut, damit er Brot gewinnt von der Erde und Wein, der das Herz erfreut.

### **Halleluja**

Ewig währe die Herrlichkeit des Herrn. Der Herr freue sich seiner Werke.

## **Gebet**

Barmherziger Vater, du hast uns zugesagt, jeden Tag bei uns zu sein und all unsere Sorgen zu tragen. Wir wollen auf deine Schöpfung schauen, den Spätsommer, die Farben der Blätter, den Duft des Herbstes. Breite deine Lebensfreude über uns aus, lass sie uns aufnehmen und weitergeben. Das bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder, der sich unserer Sorgen annimmt.

Amen

**Lesung:** In einer kleinen Geschichte erzählt Jesus davon, wie schwer es Menschen fallen kann, zu danken:

**Lukas 17,11-19**

### **Die zehn Aussätzigen**

11 Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog. 12 Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; die standen von ferne 13 und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! 14 Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein. 15 Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme 16 und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. 17 Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? 18 Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? 19 Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

**Glaubensbekenntnis:** Lasst uns auf das Evangelium antworten und unseren christlichen Glauben mit der ganzen Christenheit bekennen.

**Predigt:**

**Liebe Gemeinde,**

zum letzten Kirchweihgottesdienst, den wir noch unter normalen Bedingungen feiern konnten, haben wir in der Predigt zusammen den Kirchenraum entdeckt. Uns angeschaut, was die 12 Stufen bedeuten, die uns zur Kirche empor führen, haben den Zwischenraum und das Kirchenschiff gedeutet. Wir betreiben diesen Aufwand, Kirchweih zu feiern, weil uns das

Bauwerk Kirche mehr bedeutet als nur ein Versammlungsort für den Sonntag.

Ein Haus Gottes auf Erden, mitten in unserem Dorf. Eine Art Arche, wo Generationen vor uns Halt und Kraft fanden, manche Sorge und Angst vor Gott brachten, gemeinsam trauerten um geliebte Menschen, sich segnen ließen für den gemeinsamen Weg und Gott gedankt haben für manche Bewahrung und Rettung aus Not.

Jede Kirche legt uns architektonisch das Wort Gottes aus und umgekehrt verdeutlicht uns die Bibel, was uns unsere Gotteshäuser bedeuten.

So lasst uns das Predigtwort für diesen Sonntag hören:

### **Danklied der Befreiten**

1 Am Tag deiner Rettung wirst du, Israel, singen: »Dich will ich loben, o HERR! Du warst zornig auf mich, doch dein Zorn hat sich gelegt, und du hast mich wieder getröstet.

2 Ja, so ist mein Gott: Er ist meine Rettung, ich vertraue ihm und habe keine Angst. Der HERR allein gibt mir Kraft. Denke ich an ihn, dann beginne ich zu singen, denn er hat mich gerettet.«

3 Seine Hilfe gleicht einer sprudelnden Quelle. Voller Freude werdet ihr Wasser daraus schöpfen.

4 An jenem Tag werdet ihr sagen: »Lobt den HERRN und preist seinen herrlichen Namen! Erzählt den Völkern, was er getan hat! Ruft in die Welt hinaus, wie groß und erhaben er ist!

5 Singt zur Ehre des HERRN, denn er hat wunderbare Taten vollbracht. Auf der ganzen Erde soll man es hören!

6 Ihr Einwohner von Zion, jubelt und singt, denn groß ist der heilige Gott Israels, der mitten unter euch wohnt.«

So wollen wir schauen, wo unser Predigtwort sich widerspiegelt in unserer Kirche. Zunächst brennen **die Kerzen**, auf dem Altar. Gottes Gegenwart steht uns damit vor Augen. Das Versprechen Jesu, das Licht der Welt zu sein, unseren Weg erhellen zu wollen. Im Vertrauen darauf, kommen immer wieder Menschen in unsere Kirche und entzünden ein Licht in der Andachtsecke, verbunden mit einer Bitte oder dem Ausdruck eines Dankes.

Die wichtigste Kerze in unserer Kirche, jedes Jahr liebevoll gestaltet von Kathrin Lang, ist die Osterkerze. Sie erinnert uns jeden Sonntag daran, dass wir ein kleines Fest der Auferstehung feiern. Den Sieg des Lebens über den Tod. Das sollen wir nicht vergessen. Das gibt uns Hoffnung bei jedem Trauergottesdienst. Das ist die Zusage bei jeder Taufe, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist, dass unser Leben nicht ziel- und sinnlos ist. So wird auch die Taufkerze an der Osterkerze entzündet. Für jeden und jede von uns brennt diese Kerze und Gott ist gegenwärtig in unserem Leben, wenn wir in ihm das Licht der Welt sehen.

Auf dem Altar stehen **Brot und Wein**. Auch dies ein Zeichen für Gottes Gegenwart. Ein Zeichen dafür, dass wir gestärkt werden auf unserem Lebensweg. Viele Erzählungen in der Bibel sprechen davon, dass Menschen von Gott Nahrung bekamen. Das Volk Israel auf seiner Wanderung durch die Wüste fand jeden Tag süßes wohlschmeckendes Brot, um diese Zeit zu überstehen. An anderen Stellen ist das Brot im übertragenen Sinn Nahrung für die Seele. Auch deshalb feiern wir jeden Sonntag hier Gottesdienst. Wir dürfen zu Gott kommen und er will unseren Lebenshunger stillen, er macht heil, was zerbrochen ist, er richtet die auf, die gebeugt sind, er gibt unseren Leben einen Sinn und füllt die Leere aus. „Der Herr allein gibt mir Kraft“, das haben wir im Predigtwort gehört.

Außerdem ist da noch die Rede von einer sprudelnden Quelle. Auch dafür steht heute der Kelch auf dem Altar. Unseren Durst will Gott stillen. Alle verpasste Chancen, alle Schuld dürfen wir ablegen. Gott wäscht sie ab von uns. Bei Taufen lege ich gern ein weißes Blatt mit hinein in die Schatzkiste, die das Kind bekommt. Ein weißes Blatt, weil wir immer wieder neu anfangen können bei Gott. Weil er uns keine alten Geschichten vorhält. Egal welche krummen und schiefen Linien das Leben schreibt, jeden Tag aufs Neue bekomme ich so ein weißes Blatt. Diese Vergebung ganz und gar zu erfahren ist eine ganz besondere Erfahrung. Und wenn wir heute zusammen Abendmahl feiern, das Brot und den Wein schmecken auf unserer Zunge, dann schmecken wir diese Vergebung, diese Möglichkeit des Neuanfangens. Grund genug Gott zu loben. So sind auch unsere **Kirchenbänke** ein Symbol für Gottes Handeln. Wir alle sind gleich viel Wert vor Gott. Wir alle sitzen vor ihm, stehen vor ihm, er sieht uns und wir sind wertvoll in seinen Augen. Er ruft uns, sich hinzusetzen, zur Ruhe zu kommen und in ein Zwiegespräch einzutauchen mit ihm. Mitten unter uns ist Gott. Natürlich bindet sich Gott nicht an Gebäude und doch gibt es diese besonderen und heiligen Orte, wo eine Begegnung leichter wird. Weil ich nicht abgelenkt werde, weil es schon Menschen vor mir gab, die diese Erfahrung machten, weil dieser Bau durchdacht ist und auch dadurch anregt, nach Gott zu fragen und neu aufzubrechen in eine Nachfolge, in ein Hören und Fragen, das bestenfalls in ein Lob und den Dank Gott gegenüber mündet. Wenn wir nun in der Bank sitzen, fällt unser Blick immer wieder auf das **Altarbild**. In seinen warmen Farben malt es uns Christus vor Augen. Nicht hochmütig, nicht erhaben sieht er aus. Im Gegenteil, der Kopf ist leicht geneigt, der Blick gesenkt: So sorgt er sich um seine Menschen. Der rote Umhang symbolisiert die Welt des Körpers, die Erde und das blaue Unterkleid den Himmel. Es ist die Aufgabe, die auf seinen Schultern liegt, beides zu vereinen, zu verbinden und uns Menschen das ans Herz zu legen: Es gibt

diesen Gott, der groß ist und Wunder tut. Auch wenn das auf der Erde nicht immer zu spüren ist und es sich nur bruchstückhaft in unserem Leben ereignet. Christus streckt seine Arme aus. Er will uns Gutes tun will, nicht erst in der Ewigkeit. Schon hier, heute soll sich das geschehen. Er segnet uns. Was bedeutet das, gesegnet sein? Die Liebe Gottes erfahren und spüren, diese Liebe weitergeben, ein ausgefülltes, zufriedenes Herz geschenkt bekommen, Frieden spüren, ein Ankommen, das den Zweifel beiseitelegt, einmal nichts geben müssen, einfach nur empfangen.

Dieses Bild hängt hier, Montag bis Sonntag, d.h. wir sind nicht nur an diesen besonderen Tagen eingeladen, diesen Segen, diese Kraft zu empfangen. Jesus wartet geduldig Tag für Tag mit offenen Armen. Wenn wir diesen Segen empfangen haben, diesen liebevollen Blick auf uns und unser Leben, können wir gestärkt hinausgehen in die Welt. So feiern wir Kirchweih, wir loben Gott, wir freuen uns und sind ausgelassen. Denn Gott wohnt mitten unter uns. Die Kirchenglocken erinnern uns im Alltag daran. Die offene rote Tür lädt uns ein, jede jeden von uns, immer wieder einzutreten, wo wir mit offenen Armen von Gott empfangen werden.

**Lied:** 166,3-6

**Gebet:** Wir danken dir, barmherziger Gott, dass Du uns gestärkt hast und wir nicht allein sind auf unserem Weg und du uns die Richtung zeigst. Gib uns Mut und Kraft, zu dir zu stehen und mit Zuversicht in die Zukunft zu gehen.

Amen

**Vaterunser**

**Lied:** 081

Ref: Glauben ist gemeinsam feiern, singen, beten, hören, sehn, unter Gottes Segen leben und auf neuen Wegen gehen.

1. Wenn wir glauben und vertrauen weicht der Zweifel Macht, alle Ängste sind besiegt, Licht in dunkler Nacht.

2. Wenn wir lieben und verzeihen, Hände sich berühren, wird der Geist der Einigkeit, uns zusammen führen.

**Segen:** So geht in diesen Tag und in die vor Euch liegende Woche unter den Segen unseres Gottes:

Der Herr segne Euch und behüte Euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch (Kreuz) Frieden.

Amen

### Ein Segen für jeden Anlass

Mögen deine Füße erfüllt sein mit Tanz  
und deine Arme mit Kraft.

Möge dein Herz erfüllt sein mit Zärtlichkeit  
und deine Augen mit Lachen.

Mögen deine Ohren erfüllt sein mit Musik  
und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Möge dein Mund erfüllt sein mit Jubel  
und dein Herz mit Freude.

Gott schenke dir immer neu  
die Gewissheit, geborgen zu sein.

Er schenke dir Zuversicht  
und Hoffnung in Unsicherheiten.

Er gebe dir Kraft und Freude am Sein  
und in deinen vielfältigen Beziehungen.

Sei gesegnet in allem.